

MITTE

Nachrichten aus den Ortsteilen

Jugendliche bieten Stadtteilfehrungen an Mit Diego und Marc auf der „Route 65“

WEDDING. „Hier gibt's das beste Haarwachs, das ich je ausprobiert habe“, sagt Diego und deutet auf eine rote Dose im Schaufenster des Afro-Asia-Shops an der KiautschoustraÙe. Überhaupt führe der Laden so einiges an Dingen, die man sonst kaum bekomme. Afrikanische Lebensmittel zum Beispiel. „Und Maniokmehl“ – unverzichtbare Basis für viele brasilianische Gerichte. In der Küche Brasiliani-

kennt Diego sich aus, ist der hoch gewachsene Junge mit dem kurzen krausen Haar selbst erst vor sechs Jahren aus Brasilien nach Berlin gekommen. In den Wedding. Der 17-Jährige fühlt sich wohl hier – und deswegen will er Gleichaltrigen aus anderen Berliner Bezirken ebenso wie Touristen seinen Kiez zeigen. Diego gehört zu den jungen Leuten, die bei „Route 65: Cityguides im Wedding“ mitmachen.

Das Besondere an dem Projekt, das der Verein Kulturbeweg vor rund anderthalb Jahren initiiert hat: Jugendliche

sind hier die Stadtführer. Sie sind die Spezialisten des Alltags, und sie haben die Touren auch selbst erarbeitet“, unter-

streicht Ethnologin Susanne Pozek, die das Projekt gemeinsam mit der Historikerin Gabi Kienzl aus der Taufe gehoben hat.

Dass die jungen Leute abseits der touristischen Pfade wandeln, muss nicht überraschen – die führen ja eh nicht durch den Wedding. Aber sie haben auch einen anderen Anspruch: Sie erzählen, wo sie ihre Freizeit verbringen, wie sie das Zusammenleben der Nachbarn aus den verschiedensten Kulturkreisen erleben, welches ihr ganz persönlicher Lieblingssort ist. Für Diego und den 18-jährigen Argentinier Mare, mit dem er gemeinsam die Tour „Rund um den Sparrplatz“ anbietet, ist die Dachterrasse des „House of Nations“ ein solcher Ort. Die ist zwar ei-



Im Afro-Asia-Laden an der KiautschoustraÙe kauft Diego besonders gern ein.

gentlich nur für die in den Apartments lebenden Studenten bestimmt, aber für die beiden Stadtführer macht der Hausmeister eine Ausnahme. Und die Jungen wissen: Der Blick von oben kommt bei Stadtführungen immer gut an. Besonders dann, wenn er gleich auf eine „Sehenswürdigkeit“ fällt: die Ein-Mann-Brauerei „Eschenbräu“ mit dem lauschigen Biergarten direkt im Hof des Nationenhauses. Weiter geht's in Richtung Nordufer, vorbei an einem ehe-

maligen Jugendclub. „Hier hatte ich mal 'n Date mit 'nem Mädchen“, sagt Diego etwas verlegen. Inzwischen ist der Club dicht, die Rollläden sind heruntergelassen. Schluss mit Breakdance und Salsatanzen. Ob's denn wenigstens mit dem Mädchen geklappt hat? Diego schüttelt den Kopf.

Am Nordufer übernimmt Marc die Regie, deutet auf das Gebäude der Ausländerbehörde auf der anderen Seite des Berlin-Spandauer Schiffahrtskanals und auf das sanierte

„Café Achteck“ hinter ihm. Eine seltsame Erfindung, meint er, weil darin doch nur Männer den Druck auf der Blase loswerden. Mit einem Stück Industriegeschichte endet der Rundgang: Wo im neuen Sprengelpark heute Kinder spielen, wurden einst Eisenbahnwaggons gefertigt. „Und später Flugzeuge.“

Neben der Tour von Diego und Marc sind drei weitere Kiezführungen im Angebot. Infos unter www.route65-wedding.de star



Der Sprengelpark hat sich verändert und ist Anziehungspunkt für Familien und Jugendliche geworden, findet Marc. Fotos: Starke